

Michael Schrader/Gabriele Dahle (Hrsg.)

Kindergarten & Hort erfolgreich leiten

Know-how für eine bessere Kita

Ausgabe: 13

Thema: Kita-Management nach außen

Titel: Von der Kita zum Familienzentrum - Das Verbund-Konzept in Willich (14 S.)

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe des Standardwerkes „**Kindergarten & Hort erfolgreich leiten**“. Das Handbuch berät in allen Fragen der Kindergarten- und Qualitätsentwicklung und bietet mit erprobten Konzepten, Maßnahmen und Problemlösungen, Schritt-für-Schritt-Anleitungen und Erfahrungsberichten eine konkrete Hilfestellung für die Kita-Praxis.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise – ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@olzog.de

📧 Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg

☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 198

www.olzog.de | www.edidact.de

Nordrhein-Westfalen soll – so das Ziel der (bisherigen) Landesregierung – zum kinder- und familienfreundlichsten Bundesland Deutschlands werden. Als ein Meilenstein auf diesem Weg gilt die Weiterentwicklung von Kindertagesstätten zu Familienzentren. Sie sollen Knotenpunkte in einem neuen Netzwerk werden, das Kinder individuell fördert sowie Familien umfassend berät und unterstützt. Von 2006 bis 2012 beabsichtigt man, etwa 3.000 der ca. 10.000 Tageseinrichtungen für Kinder in Familienzentren umzuwandeln.

Das Land fördert jedes Familienzentrum jährlich zusätzlich mit 12.000 €. Familienzentren können eine einzelne Tageseinrichtung oder aber mehrere Einrichtungen, die sich zu einem Verbund zusammengeschlossen haben, werden. Das Recht, den Namen „Familienzentrum“ zu führen, erwirbt man dauerhaft durch eine erfolgreiche Zertifizierung. Diese muss alle vier Jahre erneuert werden. Bei den 251 Einrichtungen der Pilotphase aus den Jahren 2006 und 2007 steht jetzt (2010/11) die Rezertifizierung an. Nominiert werden die Tageseinrichtungen durch die lokalen Kinder- und Jugendhilfeausschüsse, die vor Ort entscheiden, welche Kitas Familienzentren werden sollen. Die Zertifizierung führt das Berliner Institut PädQUIS (Pädagogische Qualitäts-Informationssysteme) durch. In der Stadt Willich (Rheinland) können – nach Vorgabe des Landes NRW – insgesamt neun Familienzentren entstehen. Aufgrund der erfolgreichen Beteiligung des Verbund-Familienzentrums Wekeln, bestehend aus fünf Kindertageseinrichtungen und dem Begegnungszentrum KRUMM, an der Pilotphase im Kindergartenjahr 2006/07 hat die Stadt Willich beschlossen, in allen Willicher Stadtteilen Familienzentren als Verbünde auf den Weg zu bringen. Wir stellen Ihnen in diesem Beitrag das Konzept des Familienzentrums und die Besonderheiten des Verbund-Modells in Willich vor.



1 Ziele von Familienzentren

In der ausführlichen Informationsbroschüre „Gütesiegel Familienzentrum“ der Landesregierung NRW (herausgegeben vom Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration (MGFFI), 2008, Quellenangabe siehe M1) heißt es: „Das Ziel eines Familienzentrums ist es, Angebote zur Förderung und Unterstützung von Kindern und Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und mit unterschiedlichen Bedürfnissen bereitzustellen. Dabei ist wichtig, dass die Angebote niedrigschwellig sind, d.h. alltagsnah gestaltet werden und ohne Hemmschwelle oder räumliche Hindernisse in Anspruch zu nehmen sind. Familienzentren verfolgen einen familienorientierten Ansatz. Sie wollen die Familie als Ganzes ansprechen und einen Lebensraum sowohl für Kinder als auch für die gesamte Familie bieten. Sie wenden sich an **alle** Familien in ihrem Umfeld und sind nicht auf bestimmte Zielgruppen zugeschnitten. Mit dem Gütesiegel „Familienzentrum NRW“ sollen Merkmale erfasst werden, die über die Wahrnehmung der für alle Kindertageseinrichtungen geltenden Kernaufgaben der Bildung, Erziehung und Betreuung hinausgehen.“ (S. 2)

Das Konzept des Familienzentrums ist in NRW ein wichtiger Baustein in der Modernisierung und Weiterentwicklung der Betreuung und Bildung von Kindern vor dem Schuleintritt. Deutschland hat – auch das wissen wir schon länger – quantitativ und qualitativ gegenüber anderen westeuropäischen Ländern Nachholbedarf. Deswegen können wir seit

einigen Jahren eine Vielzahl von Aktivitäten aller Bundesländer, aber auch der Bundesregierung verzeichnen, um in diesem Bereich aufzuholen. Hier eine kurze Auflistung der größeren **Aktivitäten und Vorhaben**:

- Einführung von Bildungs- und Orientierungsplänen in allen Bundesländern nach dem schlechten Abschneiden bei der PISA-Studie von 2002
- Ausbau der Betreuung von Kinder unter drei Jahren: ein Platz für jedes dritte Kind bis 2013
- Ausbau des Ganztagsbetriebs in Kitas sowie im schulischen Bereich
- Verbesserung der Sprachförderung, damit Kinder, die eingeschult werden, dem Unterricht in deutscher Sprache folgen können
- Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen: NRW hat die Bildungsvereinbarung aus dem Jahre 2003 überarbeitet und den Entwurf eines übergreifenden Bildungskonzepts für Kinder von 0 bis 10 Jahren vorgelegt.



Kreativangebote im Begegnungszentrum KRUMM

In der Umsetzung und Begleitung dieses Modernisierungsprozesses können die **Familienzentren** in NRW eine wichtige Rolle spielen, indem sie

- durch die Zusammenarbeit mit der Tagespflege und das Angebot längerer Öffnungszeiten (wegen langer Arbeitszeiten im Einzelhandel, auch am Samstag; Schichtdiensten usw.) helfen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern.
- mit ihren Angeboten versuchen, auch Familien zu erreichen, deren Kinder (noch) keine Tageseinrichtung besuchen.
- niederschwellige Beratungsangebote zu allen Fragen rund um die Gesundheit, Erziehung und Bildung von Kindern anbieten. Hier besteht ein hoher Bedarf bei den Eltern, da das „Erziehungsgeschäft“ heute viel komplexer und anspruchsvoller ist als vor 15 oder 20 Jahren. Alle Eltern haben Fragen zum Umfang von Fernsehkonsum bei Kindern, zu den Prinzipien gesunder Ernährung, zur angemessenen Förderung und Bildung ihrer Kinder etc. Schaut man in Erziehungsratgeber, gibt es zu jeder Frage mindestens drei unterschiedliche Expertenmeinungen. Hier können die Familienzentren eine ganz wichtige Funktion erfüllen, indem sie den Austausch von Eltern fördern, Experten einladen, Zugänge zu Fachdiensten vereinfachen und vieles mehr.
- durch die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen (z.B. für Familienbildung, -beratung, Ernährungsberatung) die Beratung und Unterstützung von Familien ohne (großen) zusätzlichen Aufwand realisieren.
- helfen, die Übergänge vom Elementarbereich in die Grundschule zu verbessern, inkl. der Beseitigung von Sprachproblemen.

Ein solcher Qualitätssprung ist aber nicht mit einem „Handstreich“ oder „über Nacht“ zu erreichen. Er setzt einen mehrjährigen gemeinsamen Lern- und Entwicklungsprozess der beteiligten Akteure voraus. In einem solchen Prozess ist die Zertifizierung selbst nur ein kurzer Zwischenstopp, da sie zum Stichtag das aktuelle Niveau eines Familienzentrums bewertet. Der Zertifizierung (oder Qualitätsüberprüfung) muss die **Qualitätsentwicklung** vorangehen und – da sich unsere Gesellschaft immer weiter wandelt – nachfolgen. Es geht um kontinuierliche Verbesserung.

2 Leistungs- und Strukturbereiche

Das Konzept des Familienzentrums unterscheidet vier Leistungs- und vier Strukturbereiche:

Leistungsbereiche	Strukturbereiche
1. Bereithalten von Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Kinder und Familien	1. Ausrichtung des Angebotes am Sozialraum
2. Förderung von Familienbildung und Erziehungspartnerschaft	2. Aufbau einer verbindlichen Zusammenarbeit mit Einrichtungen und Diensten, deren Tätigkeit den Aufgabenbereich des Familienzentrums berührt
3. Unterstützung bei der Vermittlung und Nutzung der Kindertagespflege	3. Bekanntmachung des Angebotes durch zielgruppenorientierte Kommunikation
4. Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie	4. Sicherung der Angebotsqualität durch Leistungsentwicklung und Selbstevaluation

(nach: „Gütesiegel Familienzentrum“, 2008, S. 3)

Die Leistungsbereiche sind unterteilt in Basis- und Aufbauleistungen. Im Folgenden soll dies am Beispiel des Leistungsbereichs 2 „**Förderung von Familienbildung und Erziehungspartnerschaft**“ näher erläutert werden (vgl. Informationsbroschüre „Gütesiegel Familienzentrum“, 2008, S. 8f.).

Basisleistungen:

	Das Familienzentrum
2.1	verfügt über ein aktuelles Verzeichnis von Angeboten der Eltern- und Familienbildung in der Umgebung (z.B. Kurse von Familienbildungsstätten, Volkshochschulen, freie Initiativen, Integrationsfachstellen, Vereine zugewanderter Eltern, ...). (Verbund: Einrichtungsleistung)
2.2	organisiert Kurse zur Stärkung der Erziehungskompetenz , die mit Einrichtungen der Familienbildung durchgeführt werden sollen, mit einem Platzangebot für mindestens 20 % aller Eltern der Einrichtung im Jahr; soweit es sich um längerfristig angelegte Kurse von besonderer Qualität handelt, kann die Quote von 20 % auch unterschritten werden. (Verbund: Verbundleistung)
2.3	organisiert in der Tageseinrichtung ein offenes Elterncafé , das Eltern als Treffpunkt dient (mindestens vierzehntägig). (Verbund: Einrichtungsleistung)
2.4	organisiert Elternveranstaltungen (z.B. Elternfrühstück oder -abend mit einem bestimmten Thema) zu pädagogisch wichtigen Themen (mindestens viermal im Jahr). (Verbund: Verbundleistung)
2.5	organisiert interkulturell ausgerichtete Veranstaltungen und Aktivitäten , die besonders auf die Bedürfnisse von Familien mit Zuwanderungsgeschichte zugeschnitten sind und diese dazu anregen, sich zu beteiligen. (Verbund: Verbundleistung)
2.6	ermöglicht es Eltern, sich über die gesetzlich vorgesehenen Mitwirkungsmöglichkeiten hinaus an der Planung und Durchführung von Aktivitäten des Familienzentrums zu beteiligen . (Verbund: Einrichtungsleistung)